

COTTON MADE IN AFRICA

Jahresbericht 2013

DAS KURATORIUM

DIE KURATOREN DER AID BY TRADE FOUNDATION



Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Otto Group



Dr. Michael Bornmann
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Mitglied der Geschäftsführung der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG)



Eberhard Brandes
Vorstand des World Wild Fund for Nature (WWF) Deutschland



Nicholas Earlam
Vorstandsvorsitzender und Eigentümer der Plexus Cotton Ltd.



Olaf Gieseler
Geschäftsführer der CURATAX Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft



Baroness Lola Young of Hornsey
Mitglied des House of Lords



Dr. Wolfgang Jamann
Vorstandsvorsitzender und Generalsekretär der Welthungerhilfe (WHH)



Ibrahim Malloum
Generaldirektor der Nouvelle Société Textile du Tchad (NSTT)



Janina Otto
Direktorin der Ana Kwa Ana Foundation



Andreas Proksch
Bereichsleiter Afrika, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)



Uwe Schröder
Ehrenmitglied des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Tom Tailor Holding AG



James Shikwati
Direktor des Inter Region Economic Network (IREN Kenya)

VORWORT	05
1. NACHFRAGEALLIANZ	06
2. KONSOLIDIERTES ERGEBNIS	10
3. DEVELOPMENT POLICY	12
4. KOOPERATIONSPROJEKTE	14
Vor Ort: CmiA macht sich für Frauen in Sambia stark	16
5. SUPPLY CHAIN MANAGEMENT	17
Vor Ort: Biologische Schädlingsbekämpfung mit Molassefallen	19
6. MARKETING UND KOMMUNIKATION	20
Vor Ort: Erfolgreicher Abschluss des Alphabetisierungsprojektes in Burkina Faso	21
Vor Ort: Das Modell der ländlichen Genossenschaftsbanken	22
Vor Ort: Frauenkooperativen in Côte d'Ivoire	25
DAS JAHR 2013 IN ZAHLEN	26
IMPRESSUM	27



DR. JOHANNES MERCK

Vorstand Aid by Trade Foundation

Hilfe zur Selbsthilfe durch Handel. Das ist das Credo der Aid by Trade Foundation und ihrer Initiative Cotton made in Africa (CmiA). Unser Ziel ist es, das Leben von Tausenden Kleinbauern dauerhaft zu verbessern, die Umwelt in den Anbauregionen zu schützen und nachhaltig erzeugte Baumwolle im Massenmarkt zu etablieren. Diesen großen Zielen sind wir mit unserer Arbeit im Jahr 2013 ein gutes Stück näher gekommen. Natürlich gibt es auch weiterhin noch große Herausforderungen. Dennoch – wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken – sehen wir, dass unsere Arbeit eine positive Wirkung zeigt.

Die Einnahmen aus dem Vertrieb der CmiA Lizenz an Textilunternehmen und Modemarken überstieg im Jahr 2013 erstmals den Wert von einer Million Euro. Das ist ein großer Erfolg für die Initiative, zu dem unsere Unternehmenspartner einen großen Teil beigetragen haben. Es zeigt auch einen aktuellen Trend bei der Beschaffung von Textilien: eine wachsende Zahl von Unternehmen verpflichtet sich selbst dazu, ihre Sortimente nachhaltig zu gestalten. Initiativen wie Cotton made in Africa oder die Better Cotton Initiative (BCI) spielen eine wichtige Rolle bei der Erfüllung dieser Vorgaben.

Partnerschaften sind ein wichtiger Schlüssel für den Erfolg einer jeden Organisation. Bei CmiA trägt unser großes internationales Stakeholdernetzwerk maßgeblich zur erfolgreichen Durchsetzung unserer Ziele sowohl in den afrikanischen Projektländern als auch auf den internationalen Absatzmärkten bei. Im August 2013 haben die Aid by Trade Foundation und die BCI ihrer kooperativen Zusammenarbeit mit einem unbefristeten Partnerschaftsabkommen einen offiziellen Rahmen gegeben. Diese Partnerschaft ist ein wichtiger Schritt, um den Anbau von Baumwolle, in Afrika und weltweit, ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltiger zu gestalten und nachhaltige Rohstoffe im Massenmarkt durchzusetzen.

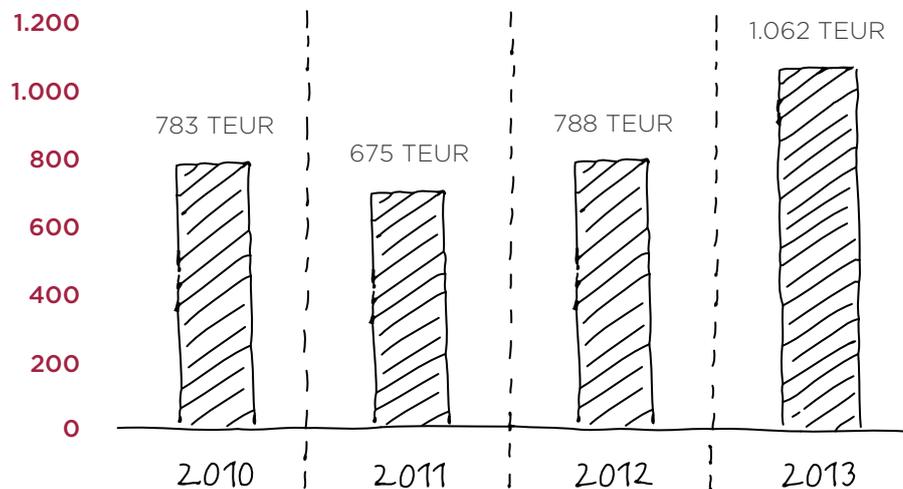
2013 wurden 85.000 Tonnen CmiA Baumwolle in die globalen textilen Ketten verkauft, die Tendenz ist weiter steigend. Eine Herausforderung ist es jetzt, neue internationale Absatzmärkte wie Nordamerika oder Frankreich für CmiA zu erschließen und damit das Aktionsfeld für die Vermarktung der Baumwolle zu erweitern. In diesem Zusammenhang freuen wir uns besonders über das neue Kuratoriumsmitglied, die britische Parlamentarierin Baroness Lola Young, die sich international für die Produktion und den Konsum nachhaltiger Mode einsetzt.

CmiA gewinnt in Afrika zunehmend an Bedeutung. Ende 2013 sind bereits 11 Baumwollgesellschaften mit ca. 440.000 Kleinbauern nach unseren Kriterien verifiziert. Ersten Rückmeldungen zufolge konnten die Einkommen der Baumwollfarmer deutlich spürbar gesteigert werden. Neben der Verbesserung der Anbaubedingungen auf dem Feld bemüht CmiA sich auch darum, den „Produktionsstandort Afrika“ zu stärken und eine größere Wertschöpfung auf dem afrikanischen Kontinent sicher zu stellen. Um diesen wichtigen Entwicklungsschritt voranzutreiben und der afrikanischen Baumwolle den Zugang zum Weltmarkt zu erleichtern, haben wir ein Partnerschaftsabkommen mit der African Cotton Textile Industries Federation (ACTIF) geschlossen.

Nach der erfolgreichen Pilotphase von CmiA von 2004 bis 2008, stellten das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bill & Melinda Gates Foundation substantielle Mittel bereit, um das Programm im Rahmen der Competitive African Cotton Initiative (COMPACI) auszuweiten. Als Aid by Trade Foundation sind wir stolz darauf, dass wir dieses Projekt aktiv über die am Markt mobilisierten Mittel fördern und damit maßgeblich zur Erfüllung unseres Stiftungszwecks beitragen können. Auf diesem Wege bedanken wir uns herzlich bei unseren Partnern von COMPACI für die gute Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Stiftungsziele in Afrika.

1. NACHFRAGEALLIANZ

LIZENZEINNAHMEN IN TEUR



BESTANDS- UND NEUKUNDENGESCHÄFT

Im Jahr 2013 wurden insgesamt ca. 25 Millionen Textilien mit dem CmiA-Siegel von den Partnern der Nachfrageallianz auf den Markt gebracht. Die Einnahmen der ATAKORA GmbH aus dem Verkauf der CmiA-Lizenzen an diese Partner überstiegen erstmals eine Million Euro. Diese positive Entwicklung hatte ihre Ursache vor allem in einer sehr guten Ausschöpfung des Bestandskundengeschäfts. So entwickelten sich die beiden größten Kunden der Initiative – die Otto Group und Tchibo – deutlich über Plan und trugen damit zur guten Geschäftsentwicklung bei.

Diese sehr gute Entwicklung im Bestandskundengeschäft hat eine Ursache in den ambitionierten Zielen für eine nachhaltige Sortimentsgestaltung, die sich viele der CmiA-Nachfrageallianzpartner gesetzt haben. So verpflichteten sich viele Textilunternehmen darauf, bis zum Jahr 2020 100% ihres textilen Eigenmarkensortiments aus nachhaltigen Rohstoffen zu gestalten. Neben organischer Baumwolle und recycelten Fasern wird auch ein steigender Einsatz von CmiA-Baumwolle zur Zielerreichung der Unternehmen beitragen. Es ist demnach davon auszugehen, dass das CmiA-Volumen bei den Bestandskunden weiterhin steigen wird.

Neben den großen Key Accounts trugen auch erfolgreiche Neukundenakquisitionen zu der positiven Einnahmesituation bei. Mit den Unternehmen Gerhard Rösch GmbH, Hermes Logistik Gruppe, Engelbert Strauss GmbH & Co. KG und der Hebestreit GmbH wurden neue Nachfragepartner aus

sehr unterschiedlichen Segmenten für CmiA gewonnen. Während die Gerhard Rösch GmbH mit den Marken Rösch und Louis Féraud hochwertige und exklusive Nachtwäsche anbietet und CmiA somit erstmals in ein Premiumsegment einführt, besetzt die Hermes Logistik Gruppe mit der Ausstattung der Hermes-Paketboten den für CmiA neuen Bereich Corporate Wear. Durch die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Engelbert Strauss hat CmiA einen wichtigen Kunden gewonnen, der sich vor allem im Bereich der Arbeitsbekleidung einen Namen gemacht hat, wobei CmiA bei Engelbert Strauss in einer modischen Damen-, Herren- und Kinder-Shirtkollektion eingesetzt wird.

Nach wie vor liegt der Schwerpunkt des Absatzes von CmiA in Deutschland. Die Ausweitung auf einen internationalen Kreis von Brands und Retailern ist ein wichtiges Ziel und gleichzeitig große Herausforderung für die zukünftige erfolgreiche Vermarktung von CmiA.

IM JAHR 2013 ARBEITETEN DIE FOLGENDEN UNTERNEHMEN MIT CmiA:

BAUR

Hermes

REWE

**bon
prix**
it's me!

H.I.S.
NY JEANS
ESTABLISHED 1923

s.Oliver

C&A

OTTO

Schwab


engelbert
strauss

PENNY.


Tchibo


TOM TAILOR

ERKO-TEXTIL
STUDIO
STRETCH

PUMA


UNITO
A member of the otto group


Ernsting's family
Von fröhlichen Familien empfohlen.

real-


VLISCO

GERHARD RÖSCH
G M B H

BONNETERIE

Reliable
HOSIERY INC.

WITT
weiden

heine
IMMER ETWAS BESONDERES

ZUSAMMENARBEIT MIT DER BETTER COTTON INITIATIVE (BCI)



Die Aid by Trade Foundation hat unter Mitwirkung der Competitive African Cotton Initiative (COMPACI) im August 2013 ein unbefristetes Partnerschaftsabkommen mit der BCI geschlossen, das die seit April 2012 bestehende Interimspartnerschaft dauerhaft fortführt. Damit kann

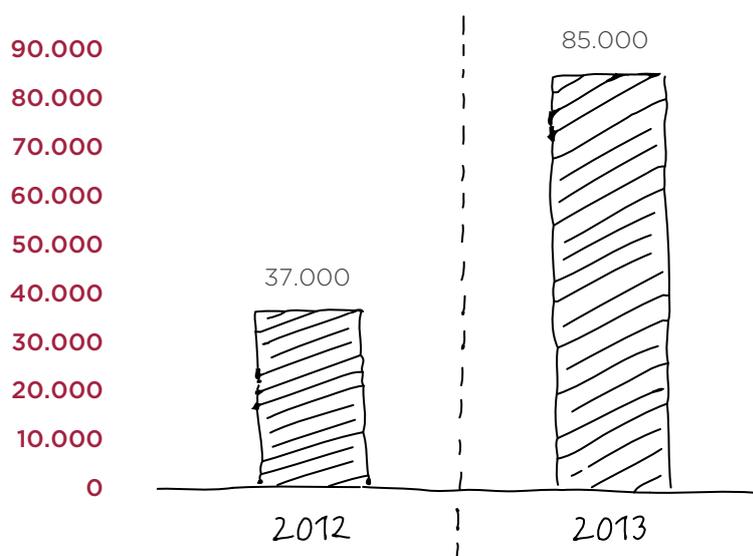
CmiA-verifizierte Baumwolle auch als BCI-Baumwolle an die Abnehmer der BCI vertrieben werden; die AbTF wird prozentual an den Lizezeinnahmen der BCI beteiligt. Das Abkommen soll zum einen die Verfügbarkeit von BCI-Baumwolle verbessern und zum anderen zur Finanzierung von kleinbäuerlichen Qualifikationsmaßnahmen durch die Abführung von BCI-Lizezeinnahmen an die Aid by Trade Foundation beitragen.

Im Jahr 2013 wurden 70.000 Tonnen CmiA-Baumwolle in die BCI-Kanäle verkauft. Darunter auch Baumwolle des SCS-Standards (Subsaharan Cotton Standard) aus dem ehemaligen CmiA-Projektland Burkina Faso. Da dort seit 2012 genverändertes Baumwollsaatgut eingesetzt wird und dieser Anbau damit gegen das CmiA-Ausschlusskriterium Nr. 14 (Verbot des Einsatzes von genverändertem Saatgut) verstößt, kann Baumwolle aus Burkina Faso nicht mehr als CmiA-Baumwolle verifiziert und verkauft werden. Der SCS-Standard wird ausschließlich in die BCI-Kanäle abverkauft, da genverändertes Saatgut nach den BCI-Kriterien zulässig ist.



v.l.n.r. : Dr. Johannes Merck (AbTF), Patrick Laine (BCI), Christoph Kaut (AbTF)

STEIGERUNG ABERKAUF DER CmiA-BAUMWOLLE (IN TONNEN ENTKÖRNTER BAUMWOLLE / LINT)





DIE WICHTIGSTEN GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE ZWISCHEN CmiA UND BCI

I. Gemeinsamkeiten

- Anwendung von Minimum-Eintrittskriterien und Entwicklungskriterien, um den Baumwollanbau zu verbessern
- Aktivierung von Marktkräften durch die Erhebung einer volumenbasierten Gebühr auf Ebene der Brands/Retailer
- Kofinanzierung von Schulungsmaßnahmen und weiteren Unterstützungsmaßnahmen für die Bauern
- Wirkungsmessung der Finanzierungsmaßnahmen
- Einfache, aber effektive Umsetzung, die eine maximale Wirksamkeit für die Bauern entfaltet und gleichzeitig die Kosten für die Textilunternehmen minimiert

II. Unterschiede

- BCI ist ein globaler Standard, während CmiA ausschließlich in Subsahara-Afrika arbeitet
- BCI arbeitet mit Betrieben jeder Größe, während CmiA ausschließlich Kleinbauern mit einbezieht
- BCI erlaubt den Einsatz von genverändertem Saatgut, während CmiA das ausschließt
- Der ökologische Fußabdruck von CmiA ist eindeutig afrikanisch, während der von BCI den globalen Durchschnitt abbildet
- CmiA gewährleistet Transparenz durch die gesamte Wertschöpfungskette, wenn das Hard-Identity-Preserved-System¹ zur Anwendung kommt
- CmiA ermöglicht die Kommunikation am Produkt, während BCI keine Produktauslobung zulässt

¹Siehe Seite 17

2. KONSOLIDIERTES ERGEBNIS

Die Aid by Trade Foundation blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2013 zurück. Die Vermarktung ihrer Rechte an der Marke Cotton made in Africa hat die gemeinnützige Stiftung der ATAKORA Fördergesellschaft GmbH überlassen. Die GmbH schüttet alle erwirtschafteten Überschüsse aus dem Verkauf der Lizenzen wieder an die Stiftung aus.

Die Einnahmen aus Lizenzgebühren konnten im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 35 Prozentpunkten deutlich gesteigert werden und haben mit 1.062 TEUR erstmals die Schwelle von einer Million EUR überstiegen. Auch die Entwicklung der Einnahmen aus Partnerschaftsbeiträgen war positiv - bei gleichzeitig deutlichem Rückgang der öffentlichen Zuschüsse -, sodass insgesamt 80% des Gesamteinkommens aus dem operativen Tätigkeitsbereich stammen. Diese Entwicklung zeigt, dass das Credo von Cotton made in Africa, Hilfe durch Handel und nicht durch Spenden zu leisten, zunehmend in die Tat umgesetzt werden kann: Der Anteil der Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13 Prozentpunkte verbessert. 20% der Einnahmen stammen aus philanthropischer Unterstützung wie Spenden und öffentlichen Mitteln.

Die Ausgaben für die CmiA-Projektumsetzung konnten gegenüber 2012 um 14% auf 1.155 TEUR gesteigert werden. Zusammen mit den Mitteln, die 2013 in die begleitenden Kooperationsprojekte

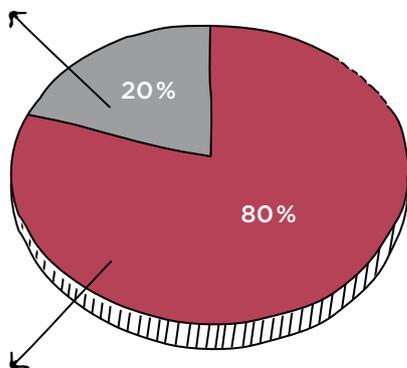
flossen, ergibt sich damit eine Steigerung der „Program Service Expense Ratio“ von 56% im Jahr 2012 auf 67% im Jahr 2013. Die „Program Service Expense Ratio“ ist ein Maß für die Effektivität der eingesetzten Mittel und ergibt sich aus der Relation der Gesamtausgaben zu den Mitteln, die unmittelbar die Stiftungsziele unterstützen. Mit einem Betrag von 702 TEUR aus Eigenmitteln hat die AbTF 2013 einen beachtlichen Beitrag für die Schulungsmaßnahmen der Kleinbauern und begleitende Kooperationsprojekte geleistet.

Um die Bekanntheit der Initiative Cotton made in Africa national und international weiter zu erhöhen und zu festigen und damit eine verstärkte Nachfrage und damit Lizenzeinnahmen zu generieren, wurden 20% der Einnahmen dazu verwendet, Maßnahmen in den Bereichen Marketing, Vertrieb und Kommunikation zu finanzieren.

Insgesamt war das konsolidierte Ergebnis 2013 ausgeglichen.

EINNAHMEN 2013

Einnahmen aus Zuschüssen/Förderung



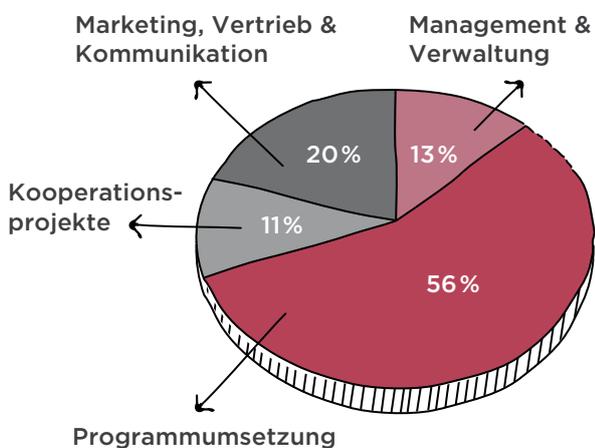
Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb

Einnahmen	TEUR	in %	in % 2012
Lizenzeinnahmen	1.062	52%	35%
Partnerschaftsbeiträge	291	14%	12%
Öffentliche Zuschüsse	182	9%	19%
Private Zuschüsse	206	10%	17%
Spenden	234	11%	15%
Sonstige Einnahmen	75	4%	2%
Gesamteinnahmen 2013	2.050	100%	100%

	TEUR	in %	in % 2012
Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb	1.634	80%	66%
Einnahmen aus Zuschüssen/Förderung	416	20%	34%



AUSGABEN 2013



Ausgaben	TEUR	in %	in % 2012
Management und Verwaltung	260	13%	14%
Programmumsetzung*	1.155	56%	42%
Kooperationsprojekte*	223	11%	14%
Marketing, Vertrieb, Kommunikation	411	20%	30%
Gesamtausgaben 2013	2.049	100%	100%

	Betrag in TEUR
* Davon Beitrag AbTF aus Eigenmitteln zu Trainings- und Kooperationsprojekten	702

	in %	in % 2012
Program Service Expense Ratio = Program Service Expenses/Total Expenses	67,25%	56%

3. DEVELOPMENT POLICY

WEITERENTWICKLUNG DES CmiA-VERIFIKATIONSSYSTEMS

Die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien durch Baumwollbauern, Baumwollgesellschaften und Entkörnungsanlagen² ist maßgeblich für die Glaubwürdigkeit von CmiA und wird regelmäßig im Rahmen einer sogenannten Verifizierung überprüft. Diese Verifizierungen des CmiA-Standards stellen sicher, dass die Ausschlusskriterien eingehalten werden. Sie überprüfen außerdem die kontinuierliche Verbesserung der Einhaltung der CmiA-Nachhaltigkeitsanforderungen. Dadurch wird gewährleistet, dass das Wertversprechen der Initiative, Kleinbauern und ihren Familien in Afrika zu besseren Lebensbedingungen zu verhelfen, eingehalten wird. CmiA beauftragt dafür unabhängige und qualifizierte Organisationen wie AfriCert und EcoCert.

Aggregierte Ergebnisse der Verifizierungsberichte geben Auskunft über den Stand der Entwicklung in den afrikanischen Projektgebieten. Sie dokumentieren, ob die Ausschlusskriterien eingehalten sowie zu welchem Grad die Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden, und schaffen Transparenz. Um zu überprüfen, ob der CmiA-Standard und seine Ziele erreicht werden, überwacht ein CmiA-eigenes Wirkungsmonitoring, inwiefern sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Baumwollerzeuger durch die Teilnahme an Cotton made in Africa verbessern.

Entworfen wurden die CmiA-Standards, ihre Kriterien und das übergeordnete Verifizierungssystem zur Überprüfung der Standards von Experten unter Einbeziehung aller wichtigen Akteure der Cotton made in Africa Initiative. Dazu zählen die afrikanischen Baumwollgesellschaften sowie sozial-, umwelt- und entwicklungspolitische Institutionen, wie der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), die Welthungerhilfe, der World Wide Fund for Nature (WWF), die niederländische Universität Wageningen und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PWC). Das Verifizierungssystem unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung durch einen aus Experten von Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen sowie Baumwollproduzenten zusammengesetzten technischen Beirat.

Während bis Ende 2012 das Verifikationsmanagement an die Beratungsfirma PWC delegiert war, ist die Aid by Trade Foundation seit Anfang 2013 selbst für Management, Qualitätskontrollen und Weiterentwicklung der Standards zuständig.

Im Jahre 2013 waren rund 440.000 Kleinbauern mit einer Produktion von ca. 145.000 Tonnen Faserbaumwolle nach den Standards CmiA und

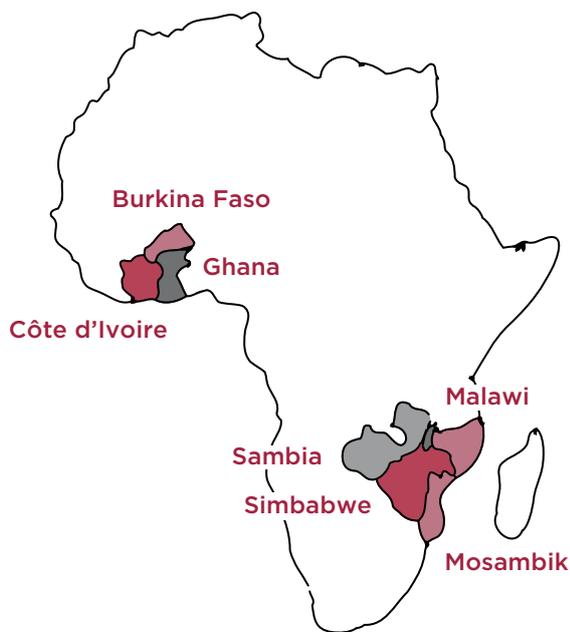
SCS³ verifiziert. Im Rahmen der routinemäßig alle zwei Jahre stattfindenden externen CmiA- und SCS-Verifikationen auf den Ebenen Feldverifikation und Verifikation der Entkörnungsanlagen wurden im Jahre 2013 folgende Baumwollgesellschaften und Vertragsbauern re-verifiziert:

	Feld	Gin
Cargill (Sambia)	///	///
Cargill (Simbabwe)	///	///
Faso Coton (Burkina Faso)	///	///
GLCC (Malawi)		///
Ivoire Coton (Côte d'Ivoire)	///	
NWK (ehem. Dunavant, Sambia)		///
Plexus (Mosambik)		///

Vier weitere Baumwollgesellschaften und ihr Vertragsbauernstamm wurden 2013 erstmals nach CmiA-Kriterien durch externe Verifizierer verifiziert:

	Feld	Gin
Alliance (Sambia)	///	///
Alliance (Simbabwe)	///	///
SECO (Côte d'Ivoire)	///	
Olam (Ghana)	///	

Die Anzahl der nach CmiA und SCS verifizierten Betriebe hat sich im Jahre 2013 somit auf elf Baumwollgesellschaften in sieben Ländern Afrikas südlich der Sahara erhöht.



Im Laufe des Jahres 2013 wurde die CmiA-Verifizierungsmatrix (Vol. 2) überarbeitet. Wichtige Ände-

rungen betreffen Ausschlusskriterien, etwa zu Kinderarbeit, zusätzliche Entwicklungskriterien zu Vorfinanzierungsverpflichtungen der Baumwollgesellschaften gegenüber den Vertragsbauern sowie einige kleinere Korrekturen zum besseren Verständnis des Sachverhalts. Die CmiA-Verifikationsmatrix (Vol. 3) und der Subsaharan Cotton Standard (Vol. 2) wurden in der AbTF-Kuratoriumssitzung im Herbst 2013 verabschiedet und traten zum 1.1.2014 in Kraft.

Seit Februar 2013 ist die Verifizierung von CmiA-Baumwolle aus Benin ausgesetzt. Die Stiftung hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem die Regierung von Benin die Rahmenbedingungen für den Baumwollsektor insofern geändert hatte, dass die Einhaltung der CmiA-Nachhaltigkeitskriterien nicht mehr gewährleistet war. Die AbTF zieht sich jedoch nicht komplett aus dem Land zurück. Die Schulungsmaßnahmen werden weiter fortgesetzt, ebenso werden die Kooperationsprojekte zur Verbesserung der schulischen Infrastruktur⁴ weitergeführt.

COTTON MADE IN AFRICA ORGANIC

Im Laufe des Jahres 2013 wurde CmiA Organic als ein weiterer Teil der Standardfamilie entwickelt. Das Grobkonzept für diesen Standard wurde durch denselben Experten erstellt, der bereits den Entwurf der CmiA-Verifikationsmatrix erarbeitet hatte. Bereits erprobte Bio-Standards wurden um soziale CmiA-Kriterien erweitert. Nach einer Expertenrunde für Feedback und zur weiteren Verfeinerung sowie

einer öffentlichen „Anhörung“ im Rahmen von ISEAL (International Social and Environmental Accreditation and Labelling) Alliance wurde CmiA Organic (Vol. 1) bei der AbTF-Kuratoriumssitzung im Herbst 2013 verabschiedet und Bio-Baumwolle nach den Richtlinien des CmiA-Organic-Standards in Zusammenarbeit mit der Baumwollgesellschaft BioSustain in Tansania angebaut.

KOOPERATION MIT ACTIF

Um die Weiterverarbeitung der nachhaltig erzeugten CmiA-Baumwolle in den textilen Wertschöpfungsketten auf dem afrikanischen Kontinent voranzutreiben, haben die Aid by Trade Foundation, COMPACI und die African Cotton & Textile Industries Federation (ACTIF) beschlossen, zukünftig enger zusammenzuarbeiten. Die im Oktober 2013 geschlossene Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass die drei Organisationen sich gegenseitig darin unterstützen, die Entwicklung des Baumwollanbaus und der Textilindustrie in Subsahara-Afrika zu befördern. Dies soll vor allem durch einen regelmäßigen

Informationsaustausch, gemeinsame Stakeholder-Arbeit und Kommunikation gewährleistet werden. ACTIF ist eine Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Kenia. Ihr Ziel ist es, den Baumwoll- und Textilsektor im östlichen und südlichen Afrika zu fördern und die Interessen von nationalen Baumwoll- und Textilverbänden aus rund 25 afrikanischen Ländern zu vertreten.



²In den Entkörnungsanlagen wird die Baumwolle von den Baumwollsamern getrennt und zur weiteren Bearbeitung in der textilen Kette in Ballen gepresst und verpackt.

³Siehe Seite 08 ⁴Siehe Seite 14

4. KOOPERATIONSPROJEKTE

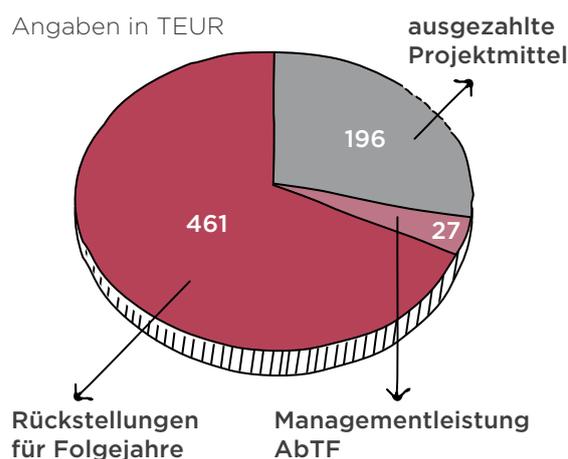
UMSETZUNG VON KOOPERATIONSPROJEKTEN IN AFRIKA

Seit 2009 setzt die Aid by Trade Foundation gemeinsam mit Unternehmenspartnern, Baumwollgesellschaften, Nichtregierungsorganisationen wie der Welthungerhilfe und Partnern der öffentlichen Hand, wie der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Kooperationsprojekte in den CmiA-Projektregionen um.

Der überwiegende Teil dieser Projekte wird als öffentlich-private Partnerschaft (Public-private Partnership – PPP) umgesetzt. Das heißt: Private Gelder, die die Initiative gemeinsam mit den Baumwollgesellschaften vor Ort und Unternehmen der Nachfrageallianz aufbringt, werden zusammen mit öffentlichen Mitteln der DEG, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bereitgestellt werden, verwendet. Während die Baumwollgesellschaften oder lokale Nichtregierungsorganisationen für die Realisierung der Projekte vor Ort verantwortlich sind, kontrolliert die Aid by Trade Foundation kontinuierlich deren Umsetzung und ist für die Kommunikation an die Projektpartner verantwortlich. Die lokale Bevölkerung entwickelt die Projektvorschläge entscheidend mit und wird aktiv in deren Ausgestaltung integriert. Für alle Projektpartner bedeutet diese Art der Kooperation eine Vervielfachung ihrer investierten Mittel und damit auch eine maximale Wirksamkeit in der jeweiligen Projektregion. Das Gesamtvolumen der Kooperationsprojekte betrug im Jahr 2013 684.000 EUR,

davon wurden 196.000 EUR als Projektmittel ausgezahlt. 89% der ausgezahlten Mittel stammen aus privaten Quellen, d. h. aus Beiträgen der Textilunternehmen und der Baumwollgesellschaften.

KOOPERATIONSPROJEKTE IM JAHR 2013



BURKINA FASO – SCHULBILDUNG FÜR KLEINBAUERN

Das Projekt zur funktionalen Alphabetisierung von CmiA-Kleinbäuerinnen und -Kleinbauern in Burkina Faso wurde erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt erlernten knapp 5.500 Personen Lesen und Schreiben; mehr als 60% derjenigen, die den Abschluss geschafft haben, waren Frauen. In den Kursen wurden auch wichtige Aspekte des täglichen Lebens wie Gesundheit und Hygiene sowie praxisrelevante Themen der landwirtschaftlichen Produktion wie Tierhaltung, Trinkwassernutzung und Abwasserwirtschaft vermittelt. Dies hat zu wichtigen positiven „Nebenwirkungen“ bei der Zielgruppe geführt. So hilft z.B. ein gesteigertes Bewusstsein für Sauberkeit und Hygiene Krankheiten zu vermeiden. Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern: Otto Österreich, Welthungerhilfe, Organic (lokale NGO), DEG. Gesamtbudget: 282.000 EUR.

BENIN – VERBESSERUNG DER SCHULISCHEN INFRASTRUKTUR

Das 2011 begonnene Kooperationsprojekt zur Verbesserung des Zugangs für Kinder zu Grundschulbildung im Norden Benins wurde bis Juni 2014 verlängert. Zehn Schulgärten sind inzwischen angelegt, dank einer zusätzlichen Finanzierung wurden insgesamt 66 Schulkantinen bis Ende 2013 fertiggestellt, zusätzliche 10.000 Schuluniformen sowie 10.000 Schulbücher wurden verteilt. Weitere drei Schulgebäude konnten im Berichtsjahr gebaut und in Betrieb genommen werden; damit wurden fünf Schulgebäude für jeweils 150 Schulkinder vollständig errichtet. Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern: Tchibo, GIZ ProAgri Benin, Baumwollgesellschaft ICA-GIE, lokaler Bauernverband, DEG. Gesamtbudget: 972.000 EUR.

SAMBIA – VERBESSERUNG DER SCHULISCHEN INFRASTRUKTUR (ZWEI PROJEKTE)

Bei den beiden Schulinfrastrukturprojekten in Sambia wurden nach einigen Verzögerungen im Berichtszeitraum neun neue Schulgebäude im Rohbau errichtet sowie zwei weitere renoviert (fünf Schulen mit Projektpartner Cargill Zambia, vier neue und zwei renovierte Schulen mit Projektpartner NWK (vormals Dunavant Zambia)).

Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern: Tchibo, Baumwollgesellschaft Cargill Zambia, DEG (Projekt 1) bzw. Otto Group, Baumwollgesellschaft NWK Zambia, DEG (Projekt 2). Gesamtbudget: 947.000 EUR.

CÔTE D'IVOIRE – FÖRDERUNG VON FRAUENKOOPERATIVEN

In Côte d'Ivoire unterstützte unser Projektpartner, die lokale Baumwollgesellschaft Ivoire Coton, zwölf Frauenkooperativen mit insgesamt gut 1.100 Mitgliedern im Norden des Landes mit Saatgut, Werkzeugen und anderen Materialien beim Gemüseanbau. Mehr als 1.000 Frauen wurden außerdem in Schulungen verbesserte Techniken für den Gemüseanbau vermittelt. Weitere 26 Frauenkooperativen mit rund 1.750 Mitgliedern wurden bereits ausgewählt, im Jahr 2014 weitere Unterstützung zu erhalten. Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern: C&A, Baumwollgesellschaft Ivoire Coton, DEG, AbTF. Gesamtbudget: 100.000 EUR.

MOSAMBIK – TRINKWASSER, SANITÄR UND HYGIENE

Für ein weiteres Kooperationsprojekt in Mosambik wurde im Berichtsjahr der Grundstein gelegt. Die Finanzierung für ein Projekt im Bereich Trinkwasser, Sanitär und Hygiene konnte gesichert werden. Als weitere Partner wurden die Baumwollgesellschaft Plexus Mozambique sowie die Nichtregierungsorganisation CARE Mozambique als Umsetzer gewonnen. Ein gemeinsamer Projektantrag zur Kofinanzierung des Projekts im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft (Programm develoPPP) wurde zum Ende des Berichtsjahres bei der DEG eingereicht. Erste Gespräche vor Ort zur Projektplanung haben stattgefunden. Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern: OTTO, Baumwollgesellschaft Plexus, CARE Mozambique, DEG, AbTF. Gesamtbudget: ca. 300.000 EUR.



CmiA MACHT SICH FÜR FRAUEN IN SAMBIA STARK

Starke Frauen sind ein wichtiger Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung. Ein guter Grund für CmiA Frauen auf ihrem Weg in die wirtschaftliche Unabhängigkeit besonders zu unterstützen.

Eine der 85.000 geförderten Frauen ist Nelifa Miti aus Sambia. Sie hat gelernt auf eigenen Beinen zu stehen und alleine für ihre Familie zu sorgen. Nelifa Miti stammt aus einem kleinen Dorf bei Chipata im östlichen Sambia. Sie ist Witwe und hat 7 Kinder großgezogen. Seit 2010 ist sie im Vorstand des Chipata Frauenclubs mit anderen Baumwollbäuerinnen aktiv.

Bei einer Pressereise der ZEIT nach Sambia berichtet sie der Journalistin in einem Interview darüber, wie sie von dieser Frauenförderungsmaßnahme profitiert hat:

„Meine Name ist Nelifa. Ich bin Baumwollbäuerin und Mitglied im lokalen Baumwoll-Frauenclub. Der Verein ist sehr wichtig für mich, da ich viel über Baumwollproduktion und den Anbau anderer Feldfrüchte wie zum Beispiel Mais gelernt habe. Wir werden in neuen Anbaumethoden geschult, mit denen wir Wasser sparen und unsere Böden schützen können. Das, was wir auf unserem Gemeinschaftsfeld gelernt haben, versuchen wir so gut wir

können auf unseren eigenen Feldern umzusetzen. Und wir haben gemerkt, dass sich diese Arbeit in der Gemeinschaft für uns Frauen auszahlt. Unser Einkommen hat sich erhöht und wir können uns mehr Dinge leisten. Für mich persönlich ist es sehr wichtig, dass ich durch den Club andere Frauen kennengelernt habe, die nicht unbedingt aus meinem Dorf kommen. Gemeinsam mit den anderen Frauen geben wir uns Kraft und beraten uns gegenseitig – bei Fragen zum Anbau aber genauso auch bei Problemen des alltäglichen Lebens. Mein Wunsch ist, dass mehr Frauen zu kreativen Geschäftsfrauen werden, so dass sie nicht mehr ums reine Überleben kämpfen müssen. Ich bin Witwe. Die Gemeinschaft des Clubs hat mir die Kraft gegeben, mich alleine um meine Familie kümmern zu können. Unser Verein versucht noch weitere Frauen zu ermutigen Baumwolle anzubauen – insbesondere sprechen wir diejenigen an, die denken, sie können es alleine nicht schaffen. So hat der Verein bereits vielen Frauen geholfen – sowohl in der Dorfgemeinschaft als auch beim Baumwollanbau.“

5. SUPPLY CHAIN MANAGEMENT

Der Servicebereich Supply Chain Management bietet den Partnern der Nachfrageallianz operative Hilfestellung bei der praktischen Umsetzung von Cotton made in Africa sowohl in den Einkaufsabteilungen der Unternehmen als auch in den Sourcing-Märkten an. Dabei ist es eine der wichtigsten Aufgaben des Bereiches, auf den textilen Beschaffungsmärkten Einkaufspreise ohne Mehrkosten für den Bezug von nachhaltig produzierter Baumwolle zu gewährleisten und eine reibungslose Integration in die textilen Wertschöpfungsketten ohne Zeitverzögerungen sicherzustellen.

DIE SYSTEME MASS BALANCE UND HARD IDENTITY PRESERVED

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Thema Transparenz, also der Nachverfolgbarkeit des Rohstoffes durch die textile Kette. Grundsätzlich kann bei CmiA der Weg der Baumwolle von der Entkörnungsanlage bis zur Anlieferung des fertigen Textils beim Unternehmenspartner transparent nachverfolgt werden. Die Nachfrageunternehmen haben aber die Wahl, bis zu welcher Tiefe sie die Baumwolle tatsächlich identifizierbar machen wollen. Es gibt im System CmiA bei der Weiterverarbeitung der Baumwolle grundsätzlich zwei Möglichkeiten der Rückverfolgbarkeit, die unterschiedliche Produktauszeichnungen und Kommunikationsmöglichkeiten bieten: das System „Hard Identity Preserved“ (HIP) und das System „Mass Balance“ (MB).

Beiden Alternativen liegt eine lückenlose Rückverfolgung vom Anbau über die Entkörnungsanlage bis zur Spinnerei zugrunde. Danach unterscheiden sich die beiden Systeme und der Grad der Transparenz ändert sich entsprechend.

Die Schnittstelle im Zusammenhang mit der Warenbeschaffung zwischen der Lieferkette des Unternehmens der Nachfrageallianz und der nachhaltig produzierten CmiA-Baumwolle stellt in der Regel die Spinnerei dar. Hier findet eine Mengenkontrolle statt. Dabei wird überprüft, ob bei der Spinnerei die Bilanz von eingekaufter Menge CmiA-Baumwolle

und produziertem CmiA-Garn stimmt. Dazu meldet die Spinnerei ihre Bestandszugänge und -abgänge an die Aid by Trade Foundation. Das System funktioniert demnach in der Logik des „Ökostrom“-Modells und die Bilanz (Eingänge CmiA-Baumwolle = Ausgänge CmiA-Garne) wird auf Ebene der Spinnerei kontrolliert. Ist das Konto negativ, muss eine ausreichende Menge CmiA-Baumwolle nachgekauft werden.

Unternehmen, die Partner der Initiative Cotton made in Africa sind und im System MB arbeiten, unterstützen durch ihre Lizenzgebühr die Arbeit der Initiative in den Projektgebieten und können diese Unterstützung auch kommunizieren.

HIP gewährleistet eine vollständige Transparenz von der Entkörnungsanlage im afrikanischen Anbauland bis zum Fertigprodukt. Um dieses hohe Maß an Transparenz herzustellen, müssen alle Akteure der textilen Kette die erforderlichen Informationen in eine CmiA-eigene Datenbank eingeben.

Die Anforderungen an das System stellt die Aid by Trade Foundation zur Verfügung, die Umsetzung obliegt dem Handelspartner. Beim Einsatz des HIP-Systems können in der Kommunikation genaue Aussagen über die Herkunft des Rohstoffs getroffen werden.

CHAIN OF CUSTODY GUIDELINES

Um alle Anforderungen an die Beschaffung von CmiA-Baumwolle und die Weiterverarbeitung im System MB oder HIP zusammenzufassen und für die Partner umsetzbar zu machen, wurde eine umfassende „Chain of Custody Guideline“ erstellt. Sie informiert alle Akteure der textilen Kette, vom Baumwollhändler über den Produzenten z. B. in Asien bis zum Textilunternehmer in Europa oder Nordamerika, über die korrekte Umsetzung von CmiA. Gleichzeitig erhöht sich durch die Zusammenfassung aller Arbeitsschritte in einem Dokument das gegenseitige Verständnis der Partner entlang der textilen Wertschöpfungskette.



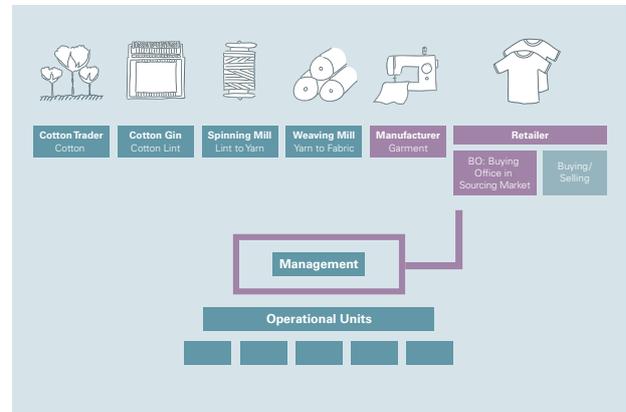
Die Guidelines können unter www.cottonmadeinafrica.org/downloads heruntergeladen werden.

SOURCING-SERVICES

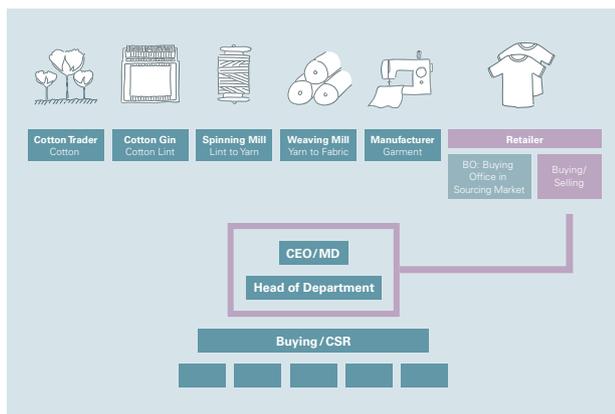
Seit das erste CmiA Produkt im Jahr 2007 auf den Markt gekommen ist, berät der Bereich Supply Chain Management die Partnerunternehmen bei der reibungslosen und preisneutralen Umsetzung von CmiA in den textilen Wertschöpfungsketten. Dieser Beratungsservice war und ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von CmiA für die erfolgreiche Vermarktung der CmiA-Baumwolle gegenüber einer internationalen Nachfrageallianz. 2013 wurde dieser Service als eigenständige Beratungsleistung im Drittgeschäft angebotsfähig gemacht. Das heißt, auch Handelsunternehmen, die (noch) kein Partner von CmiA sind, können diese Beratung nachfragen. Das Beratungsangebot schließt auch den Einsatz anderer nachhaltig produzierter textiler Rohstoffe, wie z. B. Bio-Baumwolle oder recycelter Fasern, mit ein.

Die Beratungsleistung setzt sich aus drei Modulen zusammen.

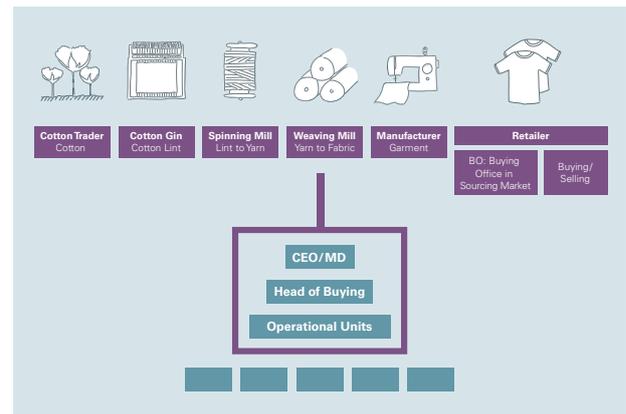
2. Beratung in den Beschaffungsmärkten



1. Beratung von Management und Einkauf in den Zentralen der Unternehmen



3. Aufbau eines HIP-Systems (optional)



BIOLOGISCHE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG MIT MOLASSEFALLEN

Afrikanische Baumwollbauern stecken oft in einem Dilemma: Sie müssen sie ihre Pflanzen vor Schädlingen schützen, doch gleichzeitig haben die hierfür zur Verfügung stehenden Mittel häufig schädliche Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Bislang gab es für die Lösung dieses Problems nur wenige Alternativen. Um den Einsatz von Pestiziden zu reduzieren, hat Cotton made in Africa ein System biologischer Schädlingsbekämpfung eingeführt, das zu einer nachhaltigeren Baumwollproduktion in Sub-Sahara Afrika führen soll.

Molassefallen sind ein wichtiger Bestandteil des neuen Pflanzenschutz-Ansatzes von Cotton made in Africa: sie enthalten chemische Lockstoffe, die ähnlich wie Blütennektar, sowohl die olfaktorischen als auch die Geschmacksrezeptoren von Insekten ansprechen. Insekten nehmen die Molasse als Nahrung wahr, der Geruch überlagert den der zu schützenden Pflanze, im Fall von CmiA der Baumwolle. Die klebrige Molasse lockt die Insekten in die Fallen, aus denen die Schädlinge dann nicht mehr entkommen können. Die gelbe Farbe der Fallen ist eine weitere Stimulanz für die Insekten und spricht insbesondere saugende Schädlinge wie Aphide (Läuse) und Weiße Fliegen an.

Eine 10%-ige Molasse-Wasser-Lösung wird in einen recycelten gelben Kanister gegeben. Die schmale Öffnung erlaubt ein Einfliegen der Insekten aber kein Herauskommen mehr. Durch das Einfangen der Insekten wird die Schädlingspopulation auf den Feldern reduziert. Molassefallen bieten eine einfache Möglichkeit, den Schädlingsdruck auf den Feldern zu reduzieren und gleichzeitig teure Schädlingsbekämpfungsmittel einzusparen. Die Baumwollgesellschaften und die Kleinbauern im süd-östlichen Afrika haben die Vorteile der Fallen schnell erkannt und bereits tausende davon in Mosambik, Sambia, Simbabwe, Malawi und Tansania eingeführt.

BAUMWOLLBAUER ZIMA ZACKS ÜBER SEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EINSATZ DER MOLASSEFALLEN AUF SEINEM BAUMWOLLFELD:

Wir befinden uns hier auf Ihrem Baumwollfeld. Können Sie für uns das Geheimnis dieser gelben Kanister auf dem Feld lüften? Handelt es sich hierbei um einen speziellen „Zauber“?

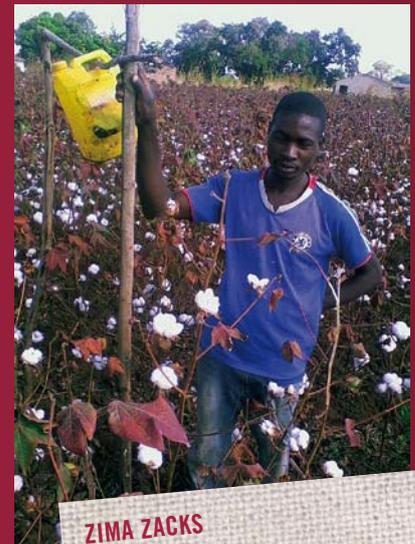
Hier ist überhaupt keine Zauberei im Spiel. Als ich begann Baumwolle anzubauen, erlernte ich die Methode des Schadschwellenprinzips. Dabei verwendete ich eine selbstgemachte Tafel, um Nützlinge und Schädlinge zu zählen und so die Baumwollpflanzen zu schützen. Außerdem lernten wir, diese gewöhnlichen gelben Kanister zu benutzen, in die wir zuvor Molasse eingefüllt haben. Normalerweise legen die Schädlinge Eier, aus denen die Baumwollkapselraupen schlüpfen, die die Baumwollpflanzen schädigen. Aber jetzt werden die Insekten von dem süßen Geruch der Molasse und der gelben Kanisterfarbe in die

Fallen gelockt, bevor sie Eier legen können.

Erzählen Sie uns bitte von Ihren Erfahrungen mit dieser Art Fallen.

Ich habe diese Fallen aufgestellt, als die Pflanzen auf dem Feld ungefähr vier bis fünf Wochen alt waren. Mir wurde dieser Zeitpunkt empfohlen, denn diese Wachstumsphase ist für die Pflanzen besonders kritisch. Ich bin von der Wirksamkeit der Molassefallen überzeugt. Bis jetzt habe ich darin 86 Motten gezählt und so die meisten Schädlingen von meinem Feld abgewehrt. Ich hätte viel mehr Geld ausgegeben, wenn ich rein nach dem Kalender Spray-Programme gearbeitet und somit sechsmal gesprayed hätte. So habe ich bis heute auf meinem Feld nur viermal gespritzt und bin damit deutlich weniger Pestiziden ausgesetzt worden. Es ist außer-

dem sehr einfach, die Fallen aufzustellen. Mir ist aufgefallen, dass die Molassefallen auch Bienen auf mein Feld locken, was eine gute Sache ist. Jetzt brauchen wir hier nur noch mehr von diesen gelben Kanistern.



ZIMA ZACKS

- Baumwollbauer aus dem Distrikt Chipata Süd im östlichen Sambia
- baut auf seinem 1,2 ha großen Feld seit drei Jahren Baumwolle an

6. MARKETING UND KOMMUNIKATION

ALBERT-WATSON-AUSSTELLUNG IM RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM

Das 2012 erfolgreich in Hamburg lancierte Kunstprojekt mit Albert Watson konnte auch im Jahr 2013 weiter fortgeführt werden. Nach Ausstellungsende in den Hamburger Deichtorhallen im März 2013 wurde der Teil der Ausstellung, den Albert Watson exklusiv für die Aid by Trade Foundation in Benin fotografiert hatte, von dem Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde als Sonderausstellung mit dem Titel „Albert Watson – 14 Days in Benin“ gezeigt. Zu den 35.000 Besuchern der Ausstellung in Hamburg kamen somit weitere 10.000 Besucher der Kölner Schau dazu. Die Ausstellung wurde vom 28.4. bis 28.7.2013 gezeigt und wurde wie schon zuvor in Hamburg von dem bekannten Kurator Prof. Ingo Taubhorn zusammengestellt.

Der CmiA-Unternehmenspartner Ernsting's Family sowie die DEG finanzierten als Sponsoren die Ausstellung. Als Begleitprogramme wurden Modenschauen, aber auch inhaltlich anspruchsvolle Diskussionsrunden zum Thema nachhaltiger Konsum und gerechter Handel unter guter Beteiligung der interessierten Kölner Bevölkerung durchgeführt. Eine große Pressekonferenz zu Beginn der Ausstellung sowie

eine kontinuierliche Pressearbeit von AbTF, Museum und Sponsoren sorgten für ein großes Medienecho.

Durch starke Öffentlichkeitsarbeit und durch erheblichen Werbedruck des Museums waren die Ausstellung und damit auch Cotton made in Africa im Ausstellungszeitraum im Kölner Stadtraum sehr präsent und sichtbar.



Die CmiA/Albert Watson Ausstellung in Köln



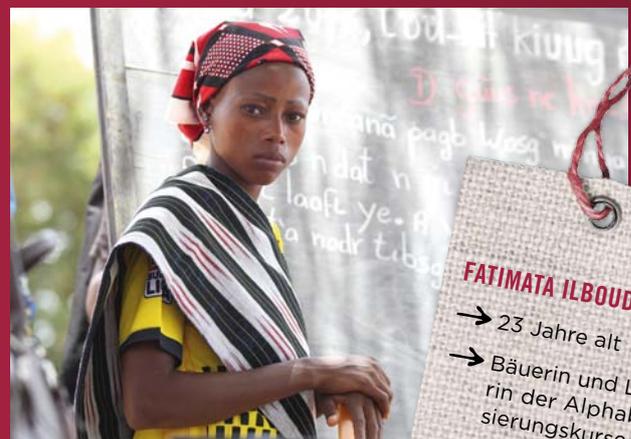
ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DES ALPHABETISIERUNGS-PROJEKTES IN BURKINA FASO

In vielen Ländern Afrikas ist es ungewöhnlich, dass Erwachsene noch die Chance erhalten, Lesen und Schreiben zu erlernen. Dabei sind diese elementaren Fähigkeiten für die Kleinbauern sehr wichtig. Sie ermöglichen ihnen, das Potenzial der landwirtschaftlichen Schulungen und anderer Fördermaßnahmen viel besser auszuschöpfen, da sie Notizen machen und so das Erlernete nachlesen und weitergeben können. Ein 2011 in Burkina Faso gestartetes Kooperationsprojekt, das Erwachsenen Lesen, Schreiben und Grundrechenarten vermittelt hat, ist im Jahr 2013 planmäßig abgeschlossen worden. Die Aid by Trade Foundation initiierte das Kooperationsprojekt und führte es in enger Kooperation mit der Welthungerhilfe, der lokalen Nichtregierungsorganisation ORGANIC und der Provinzdirektion des burkinischen Ministeriums für Grundbildung und Alphabetisierung (DPEBA) sowie mit der Baumwollgesellschaft Faso Coton vor Ort durch. Co-finanziert wurde es von Otto Österreich und der DEG.

Knapp 7.000 Menschen schrieben sich zu den Alphabetisierungskursen in der Provinz Bazéga im Zentrum des westafrikanischen Staates ein. Über 6.000 Erwachsene besuchten die Kurse und ca. 5.500 Frauen und Männer haben ihre Ausbildung im Jahr 2013 mit Erfolg abgeschlossen. Insbesondere Frauen profitierten von dem Bildungsprojekt. Nach zwei Jahren können die erwachsenen Schüler die lokale Sprache Moré lesen und schreiben. Die Kenntnisse setzen sie sowohl für ihren beruflichen Alltag als auch für die Erziehung ihrer Kinder ein.

Für die 23-jährige Fatimata Ilboudo, Bäuerin und Lehrerin der Alphabetisierungskurse, bringen die neuen Fähigkeiten den Kleinbauern viele Vorteile. Sie hat festgestellt, dass vor allem ihre ehemaligen Schülerinnen dank des neu erworbenen Wissens

selbständiger sind und größeren Wert darauf legen, dass ihre Kinder regelmäßig die Schule besuchen und einen Schulabschluss erwerben.



FATIMATA ILBOUDO

- 23 Jahre alt
- Bäuerin und Lehrerin der Alphabetisierungskurse
- Verheiratet, ein Kind
- Baut Baumwolle auf 0,5 Hektar an

DAS MODELL DER LÄNDLICHEN GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Eines der Ziele von Cotton made in Africa ist, kleinbäuerlichen Baumwollproduzenten den Zugang zu finanziellen Mitteln zu erleichtern. Dies geschieht zum Beispiel durch die Gründung von Genossenschaftsbanken in ländlichen Gegenden.

In Kamerun und Sambia werden bis 2015 voraussichtlich zwölf „Mikrobanken“ ihre Arbeit aufnehmen. Von diesen Dorf-Banken können die Bauern sofort profitieren, denn viele Familien sind in der Vorerntezeit von Geldverleihern und Krediten zu horrenden Zinsen von bis zu 100% abhängig. Von einer im eigenen Dorf ansässigen Bank könnten Kleinbauern Geld für kurze Perioden von zwei bis drei Monaten zu sehr viel günstigeren Konditionen leihen.

Die kamerunische Bankengruppe Afriland First Bank initiierte das Modell der sogenannten MC²-Genossenschaftsbanken und begleitet es in dem zentralafrikanischen Land bis heute. In Sambia leistet sie technische Unterstützung durch ihre

Tochtergesellschaft Intermarket Bank. In dem Dorf Kagoro im Osten Sambias hat 2013 eine dieser MC² Banken den Betrieb aufgenommen.

Vorher waren Geldinstitute für die 1.900 Baumwollbauern des Ortes unerreichbar, denn Kagoro ist mehr als 20 km von der nächsten Stadt entfernt. In Kagoro wurden jetzt Exekutivkomitees zusammengestellt, die mehrheitlich aus Bauern, sowie aus Mitarbeitern der Baumwollgesellschaft Cargill bestehen. Ein Genossenschaftsanteil kostet 20 US-Dollar. So kamen bislang 20.000 US-Dollar zusammen. Ein Bankgebäude wurde gebaut, Mitarbeiter wurden im Dorf angeworben und geschult.

ERFAHRUNGEN DER BAUMWOLLBÄUERIN LOZARIA BANDA MIT DER GENOSSENSCHAFTSBANK



LOZARIA BANDA

- Mutter von 7 Kindern und Witwe
- baut seit 13 Jahren Baumwolle an
- Vertreterin der Cargill Women Clubs im Vorstand des MC²-Komitees in Kagoro (Ost-Sambia)

Was hat Sie dazu gebracht, Teilhaberin einer Genossenschaftsbank zu werden?

Lozaria: Früher, als ich Geld noch im Haus aufbewahrte, habe ich Bargeld oft versehentlich einfach ausgegeben; ich dachte, es ist ja noch genug da. Dadurch konnte ich dann zum Beispiel keinen Dünger mehr kaufen. Nun liegt mein Geld sicher auf der Bank, und ich bin in der Lage, eine saubere Haushaltsplanung

aufzustellen – das heißt, ich gebe die Ersparnisse nur für Dinge aus, die ich wirklich benötige. Ich erwarte mir von dieser Entwicklung eine Verbesserung des Lebensstandards meiner Familie. Bis jetzt habe ich fünf Anteile an der MC²; die restlichen fünf plane ich in dieser Erntesaison zu kaufen.

Was sind Ihre Erwartungen, jetzt da Sie Mitglied der MC² von Kagoro sind?

Lozaria: Meiner Familie wird es besser gehen. Das Diebstahlrisiko hat sich reduziert und ich werde bessere Chancen auf zinsgünstige Kredite haben – zum Beispiel zur Anschaffung von Dünger. So wird auch meine landwirtschaftliche Produktivität steigen. Außerdem hat uns das MC² Programm als Gemeinschaft enger zusammengeführt. Es lehrt uns, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten und gemeinsam etwas zu erreichen. Niemand wird in unserem Dorf mehr betteln.

Was möchten Sie noch gegenüber Ihren Mitbäuerinnen und Mitbauern ansprechen?

Lozaria: Ich rufe die Frauen auf, sich an der Entwicklung unserer Gemeinschaften zu beteiligen. Als Frauen sind wir dazu besonders gut in der Lage. Die Männer bitte ich darum, ihren Frauen zu erlauben, an solchen Entwicklungsprogrammen teilzunehmen. Frauen können dabei eine Aufgabe übernehmen und einen positiven Beitrag leisten.

Gibt es noch etwas, das Sie gerne sagen würden?

Lozaria: Lasst uns alle bei der MC²-Bank mitmachen – es ist unsere eigene Bank! Wir sollten etwas von dem Geld, aus dem Verkauf unserer Ernten dafür investieren, Anteile zu kaufen. Wer wie ich noch nicht den vollen Teilhaberstatus erreicht hat, sollte diesen jetzt erreichen! Und wer noch nicht Mitglied ist, soll wissen, dass er oder sie willkommen ist!



Die prämierten Porträts des PR Bild Awards 2013



PR-BILD AWARD

Zwei Fotografien, die durch die Kooperation der Stiftung mit Albert Watson entstanden sind und die Einblicke in den Lebensalltag der CmiA-Bauern gewähren, wurden in zwei Kategorien mit dem renommierten PR-Bild Award der dpa-Tochter news aktuell ausgezeichnet. Die Aufnahme der 21-jährigen Boukari

Kaoulatou gewann den ersten Preis in der Kategorie „Porträt“, die außergewöhnliche Ansicht einer Baumwollpflanze konnte sich in der Kategorie „Produkt“ auf dem zweiten Platz behaupten. Ausgewählt wurden die beiden Bilder aus mehr als 1.700 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

TRUCK-TOUR DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Um Verbrauchern in Deutschland die Arbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) näherzubringen, wurde im Sommer 2013 die „BMZ Truck-Tour“ vom Ministerium organisiert und durchgeführt. Um ausgewählte Inhalte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit plastisch und praxisnah zu präsentieren, wurde auch Cotton made in Africa als Best Practice und beispielhafte Initiative in das Konzept integriert. Die Truck-Tour dauerte acht Wochen und führte insgesamt durch 18 deutsche Städte. Auf öffentlichen Plätzen wurde mit Gewinnspielen, Informationsständen und Mitmach-Aktionen über die Arbeit des Ministeriums informiert und für mehr Verständnis für Themen der Entwicklungszusammenarbeit geworben. Für CmiA bemalte der

bekannte Berliner Künstler Kiddy Citny gemeinsam mit den Truck-Tour-Besuchern CmiA-T-Shirts mit Citnys bekannten „Mauer-Motiven“.



Die CmiA-Station bei der BMZ Truck-Tour



LOGO-RELAUNCH

Das Logo von Cotton made in Africa wurde nach bereits vorangegangenen Anpassungen einem Relaunch unterzogen. Der neue Look, dessen zentrales Motiv ein Herz mit dem Umriss des afrikanischen Kontinents zeigt, ist nun deutlich emotionaler und die Botschaft für den Betrachter klarer und einfacher zu verstehen. Die Ausgestaltung des neuen Designs hat die Agentur "Mutter" in Zusammenarbeit mit der AbTF durchgeführt. In diesem

Zusammenhang wurden auch neue Materialien für den Vertrieb erstellt. Drei Broschüren sorgen für eine klare und einfache Darstellung der wichtigen USPs von Cotton made in Africa und informieren über Arbeit und Ziele der Initiative.

Logo Guideline sowie alle Broschüren können unter www.cottonmadeinafrica.org/downloads heruntergeladen werden.





KONÉ FOMEGOKAMA
 → 40 Jahre alt
 → Mutter von fünf Kindern (vier Söhne, eine Tochter)
 → Mitglied der Kooperative „Djiguiya Kabada“ in Boundiali

FRAUENKOOPERATIVEN IN CÔTE D'IVOIRE

Im Rahmen der Cotton made in Africa Initiative unterstützen die Aid by Trade Foundation und die DEG gemeinsam mit der Baumwollgesellschaft Ivoire Coton 38 Frauenkooperativen mit insgesamt ca. 2.000 Mitgliedern im Norden von Côte d'Ivoire mit 100.000 Euro. Dafür wurden vor allem Materialien für den Gemüseanbau wie Saatgut und Zäune angeschafft und der Bau von Brunnen mit finanziert.

Frauenkooperativen haben in Côte d'Ivoire bereits seit vielen Jahren Tradition. Durch den Zusammenschluss zu einer Gruppe können die Frauen gemeinsam die Felder bestellen, Gemüse anbauen und gemeinsam ihre Ernte verkaufen. Dadurch erhalten sie ein zusätzliches eigenes Einkommen, das ihnen ein Stück Unabhängigkeit sichert und der Familie unmittelbar zugutekommt. Während dieses Einkommen, meist sofort für den täglichen Bedarf ausgegeben werden muss, ermöglicht ihnen die Kooperative auch gemeinsam als Gruppe zu sparen. Dieses Geld der Gruppe wird für dringende Ausgaben einzelner Mitglieder wie z.B. ein Krankenhausaufenthalt bei schwerer Krankheit oder Geburt oder für Schulmaterialien verwendet.

Jedes Mitglied der Gruppe kann den nötigen Betrag aus der Gemeinschaftskasse erhalten und zahlt diesen anschließend wieder zurück. Dieses Kreditsystem ist für viele Frauen eine große Hilfe in ihrem Alltag. Die Frauen bauen als Gruppe auf einem gemeinsamen Feld Zwiebeln, Salat, Tomaten, Piment und Auberginen an. Ein Teil des Gemüses wird für die Ernährung der Familie verwendet, der andere Teil wird auf dem Markt verkauft. Durch den Zusammenhalt in der Kooperative erfahren die Frauen Unterstützung und Sicherheit. Wenn eine Entscheidung zu fällen ist, versammelt sich die ganze Gruppe um diese gemeinsam zu diskutieren. Auf den meisten Frauen lastet neben Haushalt und Kinderversorgung auch die Arbeit auf dem Feld. Der Zusammenhalt der Frauen in der Kooperative bietet pragmatische Hilfe im Alltag und stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen.

„ Vor neun Jahren hat mich mein Ehemann verlassen. Ich stand ganz alleine da und wusste nicht, wie ich meine Kinder ernähren sollte. Mit der Kooperative baue ich nun Gemüse, Mais und Reis an. Gemeinsam können wir uns nicht nur gegenseitig unterstützen, sondern auch etwas für die Gemeinde tun. In diesem Jahr haben wir eine Tonne Reis an die Kantine der Grundschule gespendet.

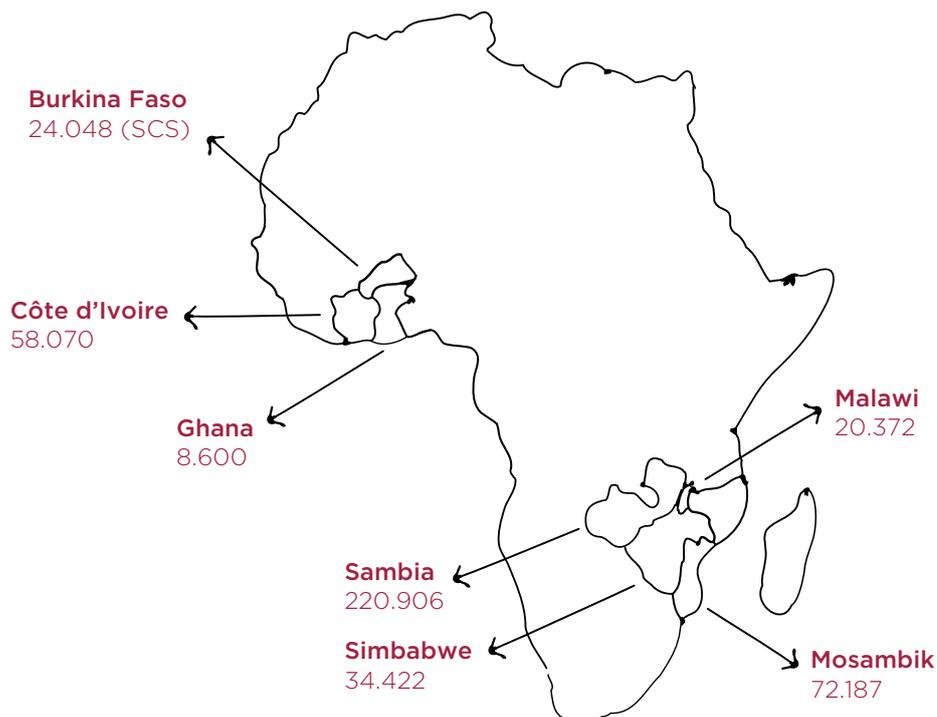
Das Schönste an unserer Kooperative ist, dass wir Frauen immer zusammenkommen sobald eine von uns Hilfe benötigt. Ob eine Geburt, eine Hochzeit oder eine Beerdigung ansteht – alle Frauen kommen dazu und wo nötig, steuert die Gruppe etwas Geld bei. Vorher wurden solche Anlässe nur mit der Familie geregelt, jetzt helfen alle Frauen mit. Ich weiß an wen ich mich mit meinen Sorgen wenden kann. Die Kooperative hat mir auch geholfen, das Geld für die Schulausbildung meiner Kinder zu verdienen – inzwischen gehen alle fünf zur Schule. Alleine hätte ich das nicht geschafft. Aber zusammen kann man viel erreichen. “

DAS JAHR 2013 IN ZAHLEN

Die Zahlen beziehen sich auf die Baumwollsaison 2012/13

- Im Berichtszeitraum haben 689.900 Bauern im Rahmen des COMPACI-Programms Verträge mit Baumwollgesellschaften geschlossen, 438.605 Kleinbauern sind nach den CmiA- bzw. SCS-Kriterien verifiziert.
- 296.000 Kleinbauern haben an den landwirtschaftlichen Schulungsprogrammen teilgenommen. Die Zahl ist im Vergleich zu 2012 (> 315.000 Bauern) geringer, da ein großer Teil dieser Bauern bereits eine Schulung im Vorjahr erhalten hatte.
- 95% der Bauern profitierten von einer Vorfinanzierung ihrer Inputs wie Saatgut, Düngemittel etc.
- 71% der Bauern erhielten Schulungen in guten agrarischen Praktiken wie rechtzeitige Bodenvorbereitung, jäten, mulchen, gute Erntemethoden etc.
- 43% der Bauern wurden in „konservierender Landwirtschaft“ (konservierende Bodenbearbeitung, minimales Pflügen, dauerhafte Bodenbedeckung durch Mulchen, Anbau in Fruchtfolge zur Erhalt der Bodenfeuchtigkeit und Bodenfruchtbarkeit) geschult.
- 23% der Kleinbäuerinnen sind in Frauenclubs organisiert.

ANZAHL DER AN CmiA BZW. SCS BETEILIGTEN KLEINBAUERN 2013





v.l.n.r.: **Gerlind Bätz** Finanzen & Administration, **Frauke Schmuhl** Finanzen & Controlling, **Christian Barthel** Geschäftsführer ATAKORA GmbH, **Sabine Kleinewiese** Prokuristin, Finanzen & Controlling, **Tina Stridde** Geschäftsführerin ATAKORA GmbH, **Carole Romero-Vargas** Development Policy **Dr. Johannes Merck** Vorstand Aid by Trade Foundation, **Christina Bredehorst** PR & Kommunikation, **Christoph Kaut** Geschäftsführer Aid by Trade Foundation

IMPRESSUM

Herausgeber

Aid by Trade Foundation
Bramfelder Chaussee 105
22177 Hamburg

Tel. +49 40 6461 6848
Fax +49 40 6461 1009

info@abt-foundation.org
www.cottonmadeinafrica.org

Verantwortlich

Tina Stridde

Redaktion

Tina Stridde

Autoren

Christina Bredehorst, ATAKORA
Constantin Brinkmann, DEG
Tadeu Caldas, Ecotropic Consulting
Laura Franken, DEG
Christoph Kaut, AbTF
Emanuel Mbewe, Cargill
Roger Peltzer, DEG
Tina Stridde, ATAKORA

Fotografien

Albert Watson
(Titel, Seite 4, 9, 11, 18, 23 und 24)
Michael Kuhn (Seite 27)
microstock77, Fotolia.com
(Seite 19, 21, 22 und 25)
ohishiftl, Fotolia.com
(Seite 9, 14, 15 und 26)
Sowie Laura Franken, Christian Hansen,
Leona Malorny, Otto Österreich

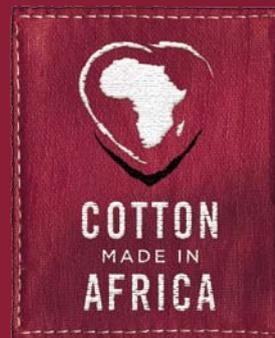
Gestaltung

Stefanie Oehlke, Hamburg
www.stefanieoehlke.de

Druck

www.wir-machen-druck.de

Dieser Bericht ist auch in englischer
Sprache erhältlich.



AID BY TRADE FOUNDATION

Die Aid by Trade Foundation wurde 2005 von dem Hamburger Unternehmer Dr. Michael Otto gegründet und ist seither eine von der Otto Group unabhängig agierende Stiftung. Ihr Ziel ist es, durch Handel Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und so den Erhalt lebenswichtiger Ressourcen und die Zukunftsfähigkeit folgender Generationen zu sichern. Die Aid by Trade Foundation ist die Dachorganisation von Cotton made in Africa und setzt mit der Initiative ihre Stiftungsziele in die Tat um.

Aid by Trade Foundation

Bramfelder Chaussee 105 · 22177 Hamburg
Telefon: +49 40 6461-6848 · E-Mail: info@abt-foundation.org

www.cottonmadeinafrica.org